

Pädagogische Konzeption





Inhaltsverzeichnis

Unsere Philosophie	3
Das sind Wir	4
Bildungs- und Erziehungsverständnis.....	6
Kinderschutz Kinderrechte.....	7
Partizipation und Teilhabe Beschwerden der Kinder.....	9
Unser Bildungsauftrag Orientierungsplan	10
Darstellung unserer pädagogischen Arbeit.....	15
Beobachtung und Dokumentation	21
Gestaltung von Übergängen.....	23
Bildung für nachhaltige Entwicklung	25
Erziehungspartnerschaft - Zusammenarbeit mit Familien	26
Zusammenarbeit im Team.....	27
Hygiene, Sicherheit	28
Ausbildungsstätte	30
Qualitätsmanagement	31
Beschwerdemanagement Beteiligungsverfahren.....	35
Buch- und Aktenführung.....	36
Kindergartenordnung.....	36
Datenschutz	37
Schlusswort.....	38
Impressum	39



Unsere Philosophie

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere Philosophie und unser pädagogisches Leitbild geben. Unser Ziel ist es, die besondere Identität und Qualität unserer Kindertageseinrichtungen auf verschiedenen Ebenen widerzuspiegeln und Ihnen die nötige Transparenz zu bieten. Jede Kindertageseinrichtung in unserer Trägerschaft ist ein einzigartiger Lebens- und Lernort für die Kinder. Prägt sie auf unterschiedliche Art und Weise, bietet eine Lebensgemeinschaft auf Zeit und vieles von dem, was das Leben ausmacht.

Seit 2015 ist Mehr Raum für Kinder gGmbH Träger der freien Jugendhilfe und wurde 2019 Mitglied im Deutschen Kitaverband für freie unabhängige Träger.

2019 war die Eröffnung des Kinderhaus Gipfelstürmer. In direkter Nähe befindet sich die Skisprungschanze von Schonach und ein Mischgebiet von Gewerbe und Wohnraum. Am Hang liegend und im Winter mit einem guten Schneepegel, lässt es sich gemeinsam gemütlich und mit vielen Ideen leben und spielen.

Unsere Kindertageseinrichtungen mit Leben zu füllen, ist unsere Leidenschaft und diese geben wir gerne an die Kinder weiter. Die flexiblen und inklusiven Betreuungsangebote haben für uns einen hohen Stellenwert und sinnvoll, um Familie und Beruf zu vereinbaren. Wir bieten den Raum und die Zeit, dass sich jedes Kind in seinem eigenen Tempo entwickeln kann. Die Kinder finden in der Lebensgemeinschaft „Kita“ ihre eigene Persönlichkeit und wachsen gleichzeitig in eine Gemeinschaft und in ihre Umwelt hinein. Selbstverständlich arbeiten wir nach dem Orientierungsplan von Baden-Württemberg. Damit erfüllen wir als freier Träger unseren Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag.

Wir sehen die Unterschiedlichkeit eines jeden Menschen als Zugewinn der Gemeinschaft und behandeln jeden mit Respekt. Persönliche Herabsetzung und Diskriminierung lehnen wir ab und erwarten von allen Mitarbeiter:innen einen respekt- und verständnisvollen Umgang untereinander, mit den Kindern, den Erziehungsberechtigten und deren familiären Umfeld.

Ein weiterer Baustein ist das Einbinden der Großeltern. Somit sind Großeltern-Nachmittage ein fester Bestandteil im breitgefächerten und transparenten Betreuungsangebot. Voraussetzung für das Gelingen einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft auf allen Ebenen ist eine hohe Qualität in den Kindertageseinrichtungen. Die Erfüllung gesetzlicher Vorgaben, das Kind individuell zu fördern und ihm eine Gemeinschaft anbieten, in der es sich geborgen fühlt und gute Lernerfahrungen machen kann, zeichnen uns aus.

Wir sind ein Sozialunternehmen, setzen hohe Maßstäbe auf allen Ebenen und arbeiten stetig an einer guten Umsetzung in der pädagogischen Arbeit, im Miteinander und unserem Unternehmensumfeld. Als Familienunternehmen sorgen wir für unsere Mitarbeiter:innen und fördern sie in ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung.

Wir wollen ein Füreinander und ein Miteinander als Basis für jeden Tag und einen guten Arbeitsalltag, der die Bedingung für Kreativität und Ideenreichtum jederzeit ermöglicht und die Zeit der Kinder in unseren Kindertageseinrichtungen unverwechselbar macht. Unsere Unternehmensleitsätze sind:

Wir fördern Neugierde und eröffnen Wege.

Wir achten die Freiheit und gestalten Gemeinschaft.

Ihr Marko Kaldewey

Geschäftsführer Mehr Raum für Kinder gGmbH



Liebe Erziehungsberechtigte und Interessierte

Wir freuen uns, Ihnen unsere pädagogische Konzeption vorzustellen. Die Grundlage bildet der Orientierungsplan von Baden-Württemberg. Mit unserem demokratisch-partnerschaftlichen Erziehungsstil unterstützen und begleiten wir die Kinder in ihrem ganzheitlichen Wesen und begeben ihnen auf Augenhöhe.

Oberste Priorität hat für uns der wertschätzende Umgang mit dem Kind und seiner Familie auf einer vertrauensvollen Beziehungsebene. Die Konzeption dient uns als Orientierungshilfe. Sie spiegelt und erläutert die pädagogische Arbeit in unserem Kinderhaus gegenüber Erziehungsberechtigten, neuen Mitarbeiter:innen und der Öffentlichkeit. Sie legt zwar unsere Leitlinien fest, soll jedoch so offen sein, dass sich wandelnde Lebensbedingungen der Familien oder neue pädagogische Erkenntnisse immer einbeziehen lassen. Daher ist es erforderlich auch in Zukunft gemeinsam im Gespräch zu bleiben, zu reflektieren und zu evaluieren. Unsere Konzeption liegt in schriftlicher und digitaler Form stets zur Ansicht vor.

Über Aktualisierungen der Konzeption wird transparent informiert und hingewiesen, auch auf unserer Webseite. Wir hoffen, die Konzeption findet Ihr Interesse und regt zum Nachdenken und Nachfragen an. Gerne beantworten wir Ihre Fragen und freuen uns auf das Gespräch mit Ihnen.

Viel Spaß beim Lesen

Ihr Team vom Kinderhaus Gipfelstürmer

Das sind Wir

Lage

Als Betriebskindertageseinrichtung in Kooperation mit der Gemeinde Schonach, den Firmen SBS und Wiha, wird das Kinderhaus durch unseren Träger Mehr Raum für Kinder gGmbH betrieben. Im Gebäude sind noch Wohnungen und eine Lagerhalle für den Betrieb des Vermieters integriert. Das Kinderhaus hat eine eigene Auf- und Abfahrt sowie eine Garage als Unterstellplatz für Kinderwagen und ein Außengelände direkt am Gebäude. Wiesen, Wald und Spielplätze in der Nähe sind immer wieder Ziel der Outdoorzeit.

Öffnungszeiten

Montag - Freitag von 07:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Gruppe und Alter der Kinder

Eine Krippengruppe für Kinder von 0 bis 3 Jahre mit Sharingplätzen, eine altersgemischte Gruppe für Kinder von 2 Jahren bis zur Schule und eine Kindergartengruppe für Kinder von 3 bis 6 Jahren.

Schließtage

26 Schließtage pro Kalenderjahr

Personal

Mit unserem multiprofessionellen Personal setzen wir eine ganzheitliche Erziehung, Bildung und Betreuung um. Es setzt sich aus Erzieher:innen, Kinderpfleger:innen, Nachwuchskräften und weiteren qualifizierten Fachkräften zusammen. Nachfolgend sprechen wir von „pädagogische Fachkraft“.

Nachwuchskräften kommt hier eine Sonderrolle zu. Sie sind vollständig ins Team eingebunden und haben zusätzlich eine intensive Betreuung durch Anleiter:innen aus dem Kolleg:innenkreis und eine unterstützende Begleitung aus dem Fachbereich Pädagogik.



Anmeldung

Zentral über die Homepage des Trägers werden die Anmeldungen verwaltet und in Absprache mit der Kinderhausleitung vergeben. Vorzugsweise werden Kinder der Mitarbeiter:innen der kooperierenden Betriebe aufgenommen.

Räumlichkeiten

Im Kinderhaus Gipfelstürmer gibt es

- einen großzügigen Eingangsbereich mit direktem Zugang zum Leitungsbüro und integriertem Sichtfenster.
- ein Bürobereich mit der Möglichkeit für Elterngespräche und Teambesprechungen,
- in der Garage Stellplätze für Kinderwagen, Fahrräder, Laufräder,
- zwei Gruppenräume mit integrierter Küchenzeile, sowie direkt angrenzendem Schlafräum und nahegelegenen Wickelbereich mit Krippentoiletten,
- ein Bistro für die Kindergartenkinder mit angrenzender Küche,
- einen Waschraum mit WCs für die Kindergartenkinder,
- ein behindertengerechtes Personal-WC, ein separates Besucher-WC neben der Küche
- und einen großzügigen Flur, der sich durch das ganze Kinderhaus erstreckt und von den Krippenkindern im Freispiel genutzt wird.





Bildungs- und Erziehungsverständnis

Unser Bild vom Kind

In unserem Kinderhaus steht das Kind im Mittelpunkt von Bildung und Erziehung. Wir orientieren uns an den spezifischen altersstrukturell bedingten Bedürfnissen der Kinder neben den Aufgaben der Erziehung und Betreuung. Wir legen großen Wert darauf, unseren Kindern eine Umgebung zu schaffen, in der sie, durch eigene Erfahrungen, selbsttätig (impliziert) spielen und lernen. Interessen und Bedürfnisse der Kinder greifen wir auf und werden durch entsprechende Impulse unterstützt.

Bildungs- und Erziehungsverständnis

Der Orientierungsplan betrachtet frühkindliche Bildungsprozesse aus verschiedenen Blickwinkeln und legt seinen Schwerpunkt auf die Perspektive des Kindes. Er berücksichtigt die grundlegenden Motivationen von Kindern.

Ist fokussiert auf sechs maßgebliche Bildungs- und Entwicklungsfelder (Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl, Sinn, Werte und Religion) unter besonderer Berücksichtigung der Sprachentwicklung und der Schulfähigkeit. Zusätzlich legen wir besonderen Fokus auf Sprache, Bewegung und Sinneserfahrungen.

Beziehungsgestaltung zwischen Kind und Fachkraft

Unsere Kinder haben ein Recht darauf

- ♥ ein positives Selbstkonzept zu entwickeln und sich als selbst bildenden Menschen zu erleben.
- ♥ Sprachförderung zu erfahren, um so zu einem besseren Sprachverständnis zu gelangen.
- ♥ Gemeinschaft zu erleben.

Ohne Bindung keine Bildung

Kindliche Bildungsprozesse setzen eine verlässliche, stabile und emotional positive Bindung voraus. Die Bindungsbeziehungen dienen dem Kind als „sichere Basis“ bei der Erkundung seiner Umwelt. Besonders in den ersten zwei Jahren hat das Kind sein „inneres Gleichgewicht“ noch nicht gefunden. Es benötigt die Unterstützung einer festen Bindungsperson. Fühlt sich das Kind sicher, entfernt es sich von der Bindungsperson und untersucht die neue Umgebung. Jetzt können Bildungsprozesse beginnen.

Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit

Jede Familie und jedes Kind ist bei uns willkommen. In unserer Pädagogik ist der Diversity-Ansatz besonders wichtig. Dies bedeutet, dass Herkunft, Geschlecht, Kultur, Familienstatus sowie die körperlichen und geistigen Voraussetzungen ein Kind zu einem einzigartigen Individuum machen. Die Unterschiede bedeuten für uns keine Hürden, die es auszugleichen gilt, sondern eine Bereicherung sowohl für die Kinder als auch für die Erwachsenen. Jedes Kind hat ein Recht auf gleiche Bildungschancen und soziale Teilhabe. Wir begleiten, bilden und fördern die Kinder. Alle Kinder spielen gerne mit einem Traktor oder ziehen sich Prinzessinnenkronen auf. In unseren pädagogischen Angeboten greifen wir die Kulturvielfalt auf und singen in unterschiedlichen Sprachen, zum Beispiel das Begrüßungslied im Morgenkreis auf Englisch.



Kinderschutz | Kinderrechte

Um das Kind zu schützen, bedarf es der Einhaltung der Kinderrechte, festgeschrieben in der UN-Kinderrechtskonvention und im SGB VIII § 8a. Kindertagesstätten sind in diesen Schutzauftrag einbezogen und in die Verantwortung genommen sowie zur Aufmerksamkeit verpflichtet. Die UN-Kinderrechtskonvention formuliert in Artikel 29 das Recht des Kindes auf eine an Werten orientierte Bildung, auf die individuelle Entfaltung der Begabungen, Talente und Fähigkeiten, auf Achtung vor anderen, auf Freiheit, Frieden, Toleranz, Gleichberechtigung und auf Verantwortung für die natürliche Umwelt. Artikel 29 (1). Die Vertragsstaaten stimmen darin überein, dass die Bildung des Kindes darauf gerichtet sein muss,

- die Persönlichkeit, die Begabung und die geistigen und körperlichen Fähigkeiten des Kindes voll zur Entfaltung zu bringen;
- dem Kind Achtung vor den Menschenrechten und Grundfreiheiten und den in der Charta der Vereinten Nationen verankerten Grundsätzen zu vermitteln;
- dem Kind Achtung vor seinen Erziehungsberechtigten, seiner kulturellen Identität, seiner Sprache und seinen kulturellen Werten, den nationalen Werten des Landes, in dem es lebt, und gegebenenfalls des Landes, aus dem es stammt, sowie vor anderen Kulturen als der eigenen zu vermitteln;
- das Kind auf ein verantwortungsbewusstes Leben in einer freien Gesellschaft im Geist der Verständigung, des Friedens, der Toleranz, der Gleichberechtigung der Geschlechter und der Freundschaft zwischen allen Völkern und ethnischen, nationalen und religiösen Gruppen sowie zu Ureinwohnern vorzubereiten;
- dem Kind Achtung vor der natürlichen Umwelt zu vermitteln.

Die einzelnen Bestimmungen der KRK lassen sich folgenden Bereichen zuordnen:

Die *survival rights* - Rechte, die das Überleben des Kindes sichern, wie das Recht auf Nahrung, Wohnen, medizinische Versorgung.

Die *development rights* - Rechte, die eine angemessene Entwicklung des Kindes garantieren, wie Erziehung, Spiel, Sport, Schule, Freiheit des Denkens, des Gewissens, der Meinungsbildung und der Religion.

Die *protection rights* - Rechte, die das Kind vor Missbrauch, Ausbeutung, Gewalt und willkürlicher Trennung von der Familie schützen.

Die *participation rights* - Rechte, die freie Meinungsäußerung und Mitsprache bei Vorgängen und Entscheidungen garantieren, die sie als Kinder betreffen.

Alle Kinder haben die gleichen Rechte unabhängig von der nationalen, ethnischen und sozialen Herkunft der Kinder, der Weltanschauung ihrer Erziehungsberechtigten sowie der körperlichen und psychischen Verfassung der Kinder. Das Wohl des Kindes ist bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, vorrangig zu berücksichtigen. Es ist vor allem ausschlaggebend für Maßnahmen, die die Sicherheit und Gesundheit, die Aufnahme, Unterstützung und Begleitung von Kindern betreffen.

Jedes Kind hat das Recht auf Leben und Entwicklung. Kinder mit Behinderung und gesundheitlich beeinträchtigte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung. Wir sorgen dafür, dass Ihr Kind eine aktive Teilnahme am gemeinschaftlichen Leben erlebt.

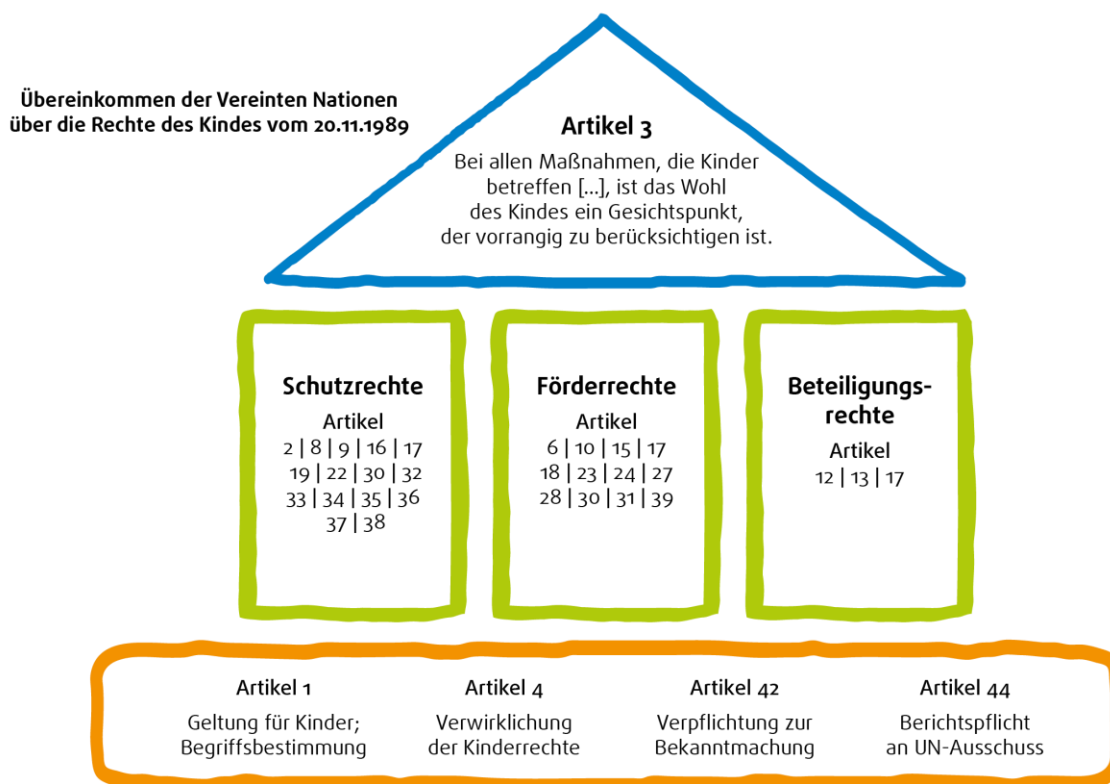


Präventive und rehabilitative Maßnahmen leisten einen Beitrag zur Integration des betroffenen Kindes in seiner Lebenswelt. Kinder aus Familien, die ihr Land verlassen mussten und flüchteten, haben das Recht auf Versorgung und Unterbringung.

Immer wieder muss sich die Gesellschaft mit Inklusion beschäftigen. Auch wir haben uns mit den Begriffen auseinandergesetzt. Inklusion bezieht sich nicht nur auf Kinder mit Behinderung. Auch Kinder mit Migrationshintergrund, hochbegabte, sozial-schwache, mit chronischen Krankheiten, Allergien, sozial-emotionalen Störungen oder entwicklungsverzögerte Kinder entsprechen nicht dem „Norm-Denken“, welches in der Gesellschaft noch überwiegend vorhanden ist. Ihre individuellen Wesensmerkmale werden, sofern sie nicht dem „Norm-Denken“ der Gesellschaft entsprechen, angeglichen. In diesem Prozess verändert sich das Kind.

Inklusion bedeutet, dass jedes Kind individuell angenommen wird, mit seinen Stärken und Schwächen und unsere Unterstützung und Wertschätzung bekommt. In diesem Prozess werden Voraussetzungen geschaffen, in denen sich das Kind individuell entwickeln kann.

Das Gebäude der Kinderrechte





Partizipation und Teilhabe | Beschwerden der Kinder

Die Kinder werden in der Alltagsgestaltung einbezogen, wirken in Entscheidungsprozessen mit und lernen Verantwortung zu übernehmen. Durch Mitbestimmung wird demokratisches Verhalten gelebt. Sie haben die Möglichkeit, ihre Erfahrungen und Gedanken auszutauschen. Bei Konflikten suchen wir mit den Kindern gemeinsam eine Lösung. Durch die Beteiligung der Kinder werden neue Perspektiven und Ansätze in die Entscheidungsprozesse eingebracht. Im Freispiel gibt es die Teilhabemöglichkeiten, indem die Kinder Tätigkeit, Ort und Spielpartner selbst wählen.

Partizipation ist die **ernstgemeinte, altersgemäße Beteiligung** der Kinder am Kinderhausleben im Rahmen ihrer Bildung und Erziehung.
Partizipation muss verlässlich sein!

Unsere Kinderhausräume sind mit dem Ziel der Selbsttätigkeit gestaltet und frei zugänglich. Durch den Ausdruck der Bedürfnisse üben die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam mit den Kindern, sich im Kontakt mit anderen zu artikulieren. Es werden z. B. Projektideen im Morgenkreis entwickelt, bei denen die Kinder mitentscheiden. Mit den Kindern festgelegte Regeln sorgen dafür, dass sie sich gegenseitig aussprechen lassen und respektvoll miteinander umgehen. Wichtig ist es, die Bereitschaft der Kinder zum Einhalten der beschlossenen Regeln zu fördern und die pädagogischen Fachkräfte als Vorbild zu sehen.

Die Kinder werden selbstbestimmter und bemerken, dass sie für sich und für die Gemeinschaft sorgen. Zum Essen wird der Tisch vom Tischdienst für alle gedeckt und beim Mittagessen wird, je nach Entwicklungsstand, selbst geschöpft.

Beschwerdemanagement erfordert besonders in der Krippe eine sensible und feinfühlig Wahrnehmung der kindlichen Bedürfnisse und Äußerungen, da besonders in dieser Altersgruppe die Kommunikation und Äußerungen in vielen Fällen entwicklungsbedingt nach nonverbaler Form stattfinden. Trotzdem äußern Kinder schon von Geburt an Beschwerden und zeigen deutlich, wenn sie mit etwas nicht zufrieden sind. Äußerungen zeigen sich in Form von Lachen, Weinen, Gestik/ Mimik, Zeigegesten oder sich einem Ziel zu oder davon wegbewegen.

Diese Beschwerden beziehen sich manchmal auf Auseinandersetzungen mit anderen Kindern, wie kleinere oder größere Konflikte im Spiel. Es können auch Beschwerden gegenüber Erwachsenen, wie pädagogischen Fachkräften oder Erziehungsberechtigten zum Beispiel beim Anziehen, Schlafen etc., sein. Wir respektieren die Meinung der Kinder und nehmen sie in ihren Bedürfnissen feinfühlig wahr und ernst.

Durch die respektvolle und wertschätzende Haltung signalisieren wir den Kindern Offenheit gegenüber ihren Bedürfnissen und fördern so eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der sich die Kinder sicher und gestärkt fühlen, Beschwerden und Unmut zu äußern und darin ernst genommen zu werden. Bei der Wahrnehmung von Beschwerdeäußerungen gehen wir feinfühlig auf die Situation ein, signalisieren dem Kind ein Wahrnehmen seines Unmuts und finden gemeinsam eine Lösung dafür.



Unser Bildungsauftrag | Orientierungsplan

Der Orientierungsplan wird als „Bildungskompass“ bezeichnet, stärkt die Kinderperspektive und ist die Basis unserer pädagogischen Arbeit. Er ist ein Bildungsplan, der für den Elementarbereich Orientierung für Fachkräfte, Erziehungsberechtigten und Lehrkräfte schafft. Impulse zur Erziehung, Betreuung und Bildung sind verankert und orientieren sich an den spezifischen, strukturell bedingten Bedürfnissen der Kinder. Inhaltlich sind es sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder: Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl sowie Sinn, Werte und Religion. Alle Bildungs- und Entwicklungsfelder sind eng miteinander verknüpft.

Körper

Das körperliche Wohlbefinden, Bewegung, Gesundheit und Ernährung hängen eng zusammen. Wir achten auf eine gesunde, ausgewogene Ernährung und ausreichend Bewegung.

Krippe

- Frühstück, Mittagessen, Snack, Körperpflege
- Bewegung und -spiele in der freien Natur (Waldtage, Spaziergänge, Outdoor-Zeit)

Kindergarten

- Gemeinsame Mahlzeiten, Körperpflege
- Bewegungsbaustelle im angrenzenden Aktionsraum
- Bewegung in der freien Natur (Waldtage, Exkursionen, Ausflüge, Outdoor-Zeit)

Sexuelle Früherziehung

Die frühkindliche Sexualerziehung nimmt bei uns keine Sonderstellung ein, sondern ist Bestandteil der Sozialerziehung und Persönlichkeitsbildung. Der positive Umgang mit Sexualität und Körperlichkeit leistet einen wesentlichen Beitrag zur Identitätsentwicklung von Kindern und stärkt ihr Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen. Wir achten darauf, dass das persönliche Schamgefühl eines Jeden respektiert wird. Möglichkeiten didaktischer Umsetzung der Sexualerziehung sind: z. B. Geschichten, Lieder, Sinnesspiele, Pantomime, Malen, Erzählen, Wasserspiel, Bewegungsspiele usw.

Das Thema wird von uns bei aktuellem Bedarf aufgegriffen und in Gesprächsrunden, im Morgenkreis, spielerisch behandelt. Erziehungsberechtigte werden von uns benachrichtigt und zu aktuellen Geschehnissen informiert. Uns geht es nicht um den sexuellen Aspekt, sondern um den Schutz der Kinder und dem Respekt vor dem eigenen und vor dem Körper der anderen Kinder.





Sinne

Kinder nehmen ihre Umwelt über ihre Sinne wahr. Im Kinderhaus gibt es genügend Raum und Zeit, um vielseitige Sinneserfahrungen zu machen.

Krippe

Raum geben, implizit (= selbsttätig) entdecken und erkunden:

- unterschiedliche Materialien z. B. Sand, Wasser, Erde...
- Auseinandersetzung mit Farben
- Erfahrungen mit altersentsprechenden Spielmaterialien sammeln
- Naturmaterialien mit allen Sinnen erleben, erkunden und entdecken der Natur

Kindergarten

Raum geben, implizit (= selbsttätig) zu experimentieren:

- kreativ sein, z. B. Malatelier, Matschlabor...
- sich frei bewegen im angrenzenden Aktionsraum
- Erfahrungen mit altersentsprechenden Spielmaterialien sammeln
- Naturmaterialien entdecken und verarbeiten

Sprache

Die Kinder haben die Möglichkeit, sich in ihrer Sprache frei zu entfalten! Sprache ist in unserer Gesellschaft ein Instrument, um sich mitzuteilen. Wir bieten alltagsintegrierte und vielfältige Sprachanlässe.

Krippe

- Sprachvorbild durch die pädagogische Fachkraft
- altersentsprechende Bilderbücher, Lieder, Fingerspiele und Sprechverse
- Entdecken der eigenen Sprache durch Sprachanregungen und gezielte Aktionen durch die pädagogische Fachkraft

Kindergarten

- gezielte Sprachanlässe und Aktionen im Alltag schaffen
- Rollenspiele, Bilderbücher, Hörspiele, Gesprächskreise
- Sprachprojekte, Reime, Fingerspiele, Lieder
- Sprachvorbild durch die pädagogische Fachkraft



Sprachförderung

Kompetenzen verläss**l**ich voran**b**ringen“ (Kolibri) und „**i**ntensive **S**prach**f**örderung plus“ (ISF+)



Das Land Baden-Württemberg unterstützt uns bei der Förderung von Kindern im sprachlichen Bereich. Bei der Durchführung von Elterngesprächen und mit trägerinternen Schulungen qualifizieren wir unsere Fachkräfte. Kinder im Alter von 2,9 Jahren bis zum Schuleintritt können daran teilnehmen. Die Sprachfördermaßnahme baut auf der alltagsintegrierten Sprachbildung und Förderung auf. Sie setzt an den bislang erworbenen sprachlichen Kompetenzen des Kindes an und erweitert diese gezielt durch sprachbildungsrelevante Impulse und Anlässe im Alltagsgeschehen. Sprachbildungsaktionen und Impulse werden spielerisch mehrmals wöchentlich in den Alltag und in den Tagesablauf integriert.

Hier geht es nicht nur um Sprache, sondern auch um Konzentration, Ausdauer, Motorik und mathematische Fähigkeiten. Diese orientieren sich am Entwicklungsstand der Kinder und an den individuellen Bedürfnissen. Schwerpunkte sind mathematische und motorische Fähigkeiten und die sozial-emotionale Kompetenz. Unterstützend hierbei ist das Konzept der Fachbuchreihe „Mit Kindern im Gespräch“, indem wertvolle Inhalte in folgenden Bereichen vermittelt werden:

Hier geht es nicht nur um Sprache, sondern auch um Konzentration, Ausdauer, Motorik und mathematische Fähigkeiten. Diese orientieren sich am Entwicklungsstand der Kinder und an den individuellen Bedürfnissen. Schwerpunkte sind mathematische und motorische Fähigkeiten und die sozial-emotionale Kompetenz. Unterstützend hierbei ist das Konzept der Fachbuchreihe „Mit Kindern im Gespräch“, indem wertvolle Inhalte in folgenden Bereichen vermittelt werden:

Frage- und Modellierungsstrategien

- offene Frage: Wer gehört denn alles zu deiner Familie?
- Quizfrage: Wo hast du denn deine Mama gemalt?
- Ja/Nein Frage: Hat es dir Spaß gemacht?
- Alternativfrage: Möchtest du lieber einen Papierflieger oder einen Hut falten?
- Handlungsbegleitendes Sprechen:
Jetzt ziehen wir dir deine Jacke an und dann die Schuhe. Zuerst kommt der linke Fuß...
- Denkbegleitendes Sprechen:
Ich habe eine fünf gewürfelt. Was kann ich jetzt tun? Schmeiß ich jetzt Philipp raus, der eh schon ein Männchen im Haus hat und bald gewinnen wird, oder ich rücke selbst in mein Haus, damit mich Maria nicht rauswirft? Ich gehe das Risiko ein und schmeiße Philipp raus, dass er nicht gewinnt.

Strategien zur Konzeptentwicklung

Im Zoo:

- Welche Tiere werden in einem Zoo gehalten und welche gibt es in der freien Wildbahn?
- Welche Tiere sind Raubtiere? (Oberbegriff verwenden)
- Welche Tiere haben welche Gemeinsamkeiten? (Kategorien suchen)

Rückmeldestrategien

- Kind: „Der Arzt hat mir sowas gezeigt, da habe ich mein Herz ganz laut gehört“
- Fachkraft: „Das war bestimmt ein Stethoskop. Das ist ein Gerät, das hält man ganz nah an das Herz und dann kann man durch Kopfhörer den Herzschlag hören.“



Weitere Bereiche sind:

- Lesesituationen: Bilderbuch
- Routinesituationen: An- und Ausziehen
- gezielte Aktivitäten: Freispielimpulse, Experimente
- Spontane Sprechanlässe: Post ist da
- Symbol- und Rollenspiele: Einkaufen

Denken

Das Bildungs- und Entwicklungsfeld „Denken“ wird durch Ausprobieren und Erfahrungen sammeln implizit erfahrbar gemacht, um die Welt zu entdecken und zu verstehen.

Krippe

- altersentsprechende Experimente, beobachten und staunen
- sammeln; aus- und einräumen von verschiedenen Materialien

Kindergarten

- sortieren von Materialien, experimentieren, forschen, bauen und konstruieren
- Mengenvorstellungen entwickeln, Zahlen und Ziffern erkennen
- mathematisch-naturwissenschaftliches Erfahren und Erfassen

Gefühl und Mitgefühl

Die Kinder erfahren bei uns Anerkennung und Wertschätzung. Im sozialen Gefüge entwickeln sie Einfühlungsvermögen für sich und andere.

Krippe

- respektvoller Umgang und Empathie (Einfühlungsvermögen)
- Gefühle durch Mimik und Gestik erkennen
- ein Bewusstsein für die eigene Emotion entwickeln, eine Vertrauensbasis entsteht

Kindergarten

- Rollenspiele
- Vorbildfunktion der pädagogischen Fachkräfte
- Wertschätzung
- Frustrationstoleranz
- soziales Miteinander im Alltag



Sinn, Werte und Religion

Die Kinder begegnen offen und ohne Vorurteile unserer Wertekultur. Wir legen Wert auf traditionelles Brauchtum, wie z. B. Feste und Feiern im jahreszeitlichen Ablauf, auch anderer Kulturen.

Krippe und Kindergarten

- Themenorientierte Bilderbücher
- Rituale im Tagesablauf und Gemeinschaftsgefühl im Alltag entwickeln
- Kennenlernen der verschiedenen Kulturen, Religionen und Werte
- Rücksichtnahme auf Schwächere (Kinder, Tiere, Natur/ Umwelt)
- Nachhaltigkeit im Umgang mit vorhandenen Ressourcen (Wasser, Papier, Umgang mit Lebensmitteln...)
- Partizipation (Kinderkonferenz) in Planung





Darstellung unserer pädagogischen Arbeit

Der tägliche Ablauf gibt Halt und Sicherheit und bietet Struktur für den Tag, die die Kinder schon von Beginn an benötigen. Wir bieten den Kindern viele ritualisierte Abläufe, die ihren Bedarf an Sicherheit und Schutz decken. Eine liebevolle Begrüßung und Verabschiedung gehören für uns dazu. Die Schwerpunkte in unserem Tagesablauf legen wir auf die Förderung des kindlichen Bewegungsbedürfnisses, die Unterstützung seiner Neugier und des Entdeckergeistes, sowie die Unterstützung seines Autonomiestrebens und der Schulung der Sinne durch unterschiedliche Sinneserfahrungen und Materialien. Während der Freispielphase geht das Kind selbständig auf Entdeckungs- und Erkundungsreise. Es ist die Basis für lustbetontes Lernen.

Der Tagesablauf der Krippengruppe

Wurzelzwerge	
07.00 Uhr - 07.30 Uhr	Frühdienst
07.00 Uhr - 08.15 Uhr	Bringzeit, Freispiel
08.15 Uhr - 08.30 Uhr	Morgenkreis
08.30 Uhr - 09.00 Uhr	Gemeinsames Frühstück
09.00 Uhr - 11.30 Uhr	Aktion/ Freispielimpuls/ Outdoorzeit/ Körperpflege
11.30 Uhr - 11.45 Uhr	Entspannung
11.45 Uhr - 12.15 Uhr	Mittagessen
12.30 Uhr - 14.00 Uhr	Mittagsschlaf / Mittagsruhe
14.00 Uhr - 14.30 Uhr	Mittagssnack
12.15 Uhr + 14.15 Uhr	Abholzeit von jeweils 15 Minuten
14.30 Uhr - 17.00 Uhr	Freispiel/ Aktion/ Outdoorzeit





Der Tagesablauf der altersgemischten Gruppe und der Kindergartengruppe

Bergtrolle	
07.00 Uhr – 07.30 Uhr	Frühdienst
07.00 Uhr - 08.30 Uhr	Bringzeit, Freispiel
08.30 Uhr - 09.00 Uhr	Morgenkreis
09.00 Uhr - 10.15 Uhr	freies Frühstück
09.00 Uhr - 10.30 Uhr	Aktion/ Freispielimpuls
09.15 Uhr - 10.00 Uhr	Sprachförderung der Landesstiftung
10.30 Uhr - 11.30 Uhr	Outdoor-Zeit
11.45 Uhr - 12.30 Uhr	Gemeinsames Mittagessen, Körperpflege
12.30 Uhr - 14.00 Uhr	Mittagsschlaf/ Mittagsruhe
14.00 Uhr - 14.30 Uhr	Mittagssnack
12.15 Uhr + 14.15 Uhr	Abholzeiten
15.45 Uhr + 16.45 Uhr	Abholzeiten
14.30 Uhr - 17.00 Uhr	Freispiel/ Aktion/ Outdoorzeit

Angebote/Entdeckungsbereiche im Alltag

Unsere **Krippe** bietet Freispielimpulse, sowie Spielmaterialien, um den Kindern die Möglichkeit zu geben, ihrem Erkundungs- und Entdeckungsdrang selbsttätig nachgehen zu können. Zudem haben wir eine Wochenplanung, die die Kinder in allen Bildungsbereichen unterstützt und fördert. Wir beobachten die Kinder und bieten Aktionen und Kleinprojekte an, welche die Nachhaltigkeit prägen und im Kindergarten weiter- bzw. fortgeführt werden.

Die beobachteten Interessen der Kinder werden berücksichtigt und in die Planung einbezogen. Ein wichtiger Bestandteil unserer Krippenpädagogik ist das tägliche Rausgehen in die Natur, sowie gezielte kleine Waldprojekte und Aktionen mit Naturmaterialien. Unser Krippengruppenraum ist für uns der „dritte Erzieher“ und hat insbesondere die Bedeutung von:

- Licht und Farben - Ausblicken in eine natürliche Umgebung
- Bewegungsmöglichkeiten
- Balancen zwischen Reizvielfalt und Strukturiertheit der Umgebung
- Balancen zwischen Dichte und Distanz
- Bedürfnissen nach Stimulierung, Exploration und Abwechslung
- Bedürfnissen nach Aneignung, Identifikation und Zugehörigkeit
- privaten Räumen und „Exklusivität“ von Sozialkontakten in kleinen Gruppen



Der Raum ist dabei sowohl Rahmen- und Impulsgeber für pädagogische Prozesse als auch in seiner Gestalt das Ergebnis pädagogischen Denkens und Handelns. Unsere Krippenkinder haben die Möglichkeit den Flurbereich zu nutzen, z. B. für Ballspiele, mit großen und kleinen Autos fahren...

Unsere Krippengruppe:

- Rollenspielbereich: z. B. Spielküche
- Bau- und Konstruktionsbereich: z. B. Legeecke mit Naturmaterialien
- Snoozlebereich = Ausruhmöglichkeit oder Zeit für Bilderbücher
- Aktionstisch: z. B. Aktionstablett
- Mal- und Basteltisch
- Frühstücks- und Mittagessenstafel
- gezielte Aktionen, Freispielimpulse: z. B. Wasserwanne, Sandtisch
- Schlafraum

Unsere **altersgemischte Gruppe** (= AM, für bis zu zwölf Kinder im Alter von 2-6 Jahren) bietet unseren Kindern eine abwechslungsreiche Freispielzeit, in der sie durch verschiedene Spielmaterialien eine Förderung in den verschiedenen Bereichen (Kognition, Feinmotorik, Sprache, Ausdauer, Konzentration) erhalten:

- altersentsprechende Puzzles und Gesellschaftsspiele
- Lesecke zum Entspannen, zum Anschauen von Bilderbüchern und Vorlesen zulassen
- Bau- und Konstruktionsecke mit Naturmaterialien, Legematerialien, Autos, Bausteine
- freies Malen, Kleben, Schneiden und Aktionstabletts
- gemeinsamer Schlafraum mit der Kindergartengruppe
- Frühstück im Gruppenraum
- gemeinsames Mittagessen und Nachmittagssnack mit der Kindergartengruppe im Bistro

Während der Freispielzeit haben zwei Kinder unserer Gruppe die Möglichkeit, mit zwei Kindern der Kindergartengruppe den Aktionsraum zu nutzen.

Unsere **Kindergartengruppe** bietet den Kindern im Freispiel verschiedene Spielmaterialien zur Förderung und Weiterentwicklung von Ausdauer und Konzentration, sowie dem sozialen Miteinander an:

- altersentsprechende Puzzles und verschiedenste Gesellschaftsspiele
- wechselnde Aktionstabletts und freies Experimentieren (Wasserlabor, Matschlabor...)
- Rollenspielbereich (Verkleidungskiste, Spielküche...)
- Lesecke zum Entspannen und Bilderbücher anschauen
- Kindergarten-Bistro (freies Vesper, gemeinsames Mittagessen und Nachmittagssnack)
- Schlafraum



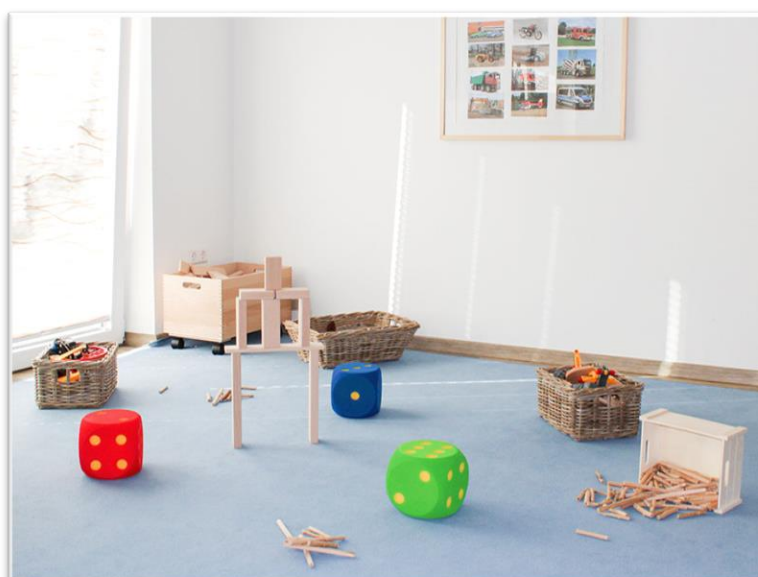
Ein weiterer Bestandteil unserer Kindergartengruppe ist der Kreativbereich. Dieser bietet den Kindern die Möglichkeit für...

- kreatives Arbeiten mit wertfreiem Material
- freies Malen mit unterschiedlichen Farben
- Sticken, Weben, Flechten
- freies Schneiden und Kleben mit unterschiedlichen Klebstoffen. Wir achten auf den Umgang und die Haltung der Stifte, Schere ...



Als besonderes „Bonbon“ im Kreativbereich steht den Kindern eine begehbare Mal -, Kreide - und Magnettafel zur selbsttätigen Entfaltung zur Verfügung. Außerdem bietet unser Kindergartenraum eine Konstruktions- und Bauecke der besonderen Art an, in der oft wechselnde Materialien (Naturmaterialien, Schachteln, Steine...) zum selbsttätigen Bauen und Experimentieren zur Verfügung stehen. Ein angrenzender Aktionsraum wird vielseitig genutzt:

- Projekte, Aktionen der besonderen Art
- Bewegung und Sprachförderung





Bedeutung des Freispiels

Im Gegensatz zu von außen kommenden vorgegebenen Aufgaben gibt es im Rahmen des Freispiels sehr viel mehr Möglichkeiten, die individuelle Persönlichkeit zu fördern. Auch wenn nicht jede Phase des Freispiels organisiert aussieht, entwickeln sich besonders in diesen Zeiten Fähigkeiten, die sich ohne eine gewisse Freiheit kaum oder nur schwer erzielen lassen. Folgende Aspekte der kindlichen Bildung stehen beim Freispiel im Fokus:

- **Die Entwicklung von Eigenmotivation** und der Bereitschaft, ein einmal gestecktes Ziel erreichen zu wollen. Innerer Antrieb, Ausdauer und Geduld werden nebenher geschult.
- **Die kreative Herangehensweise an Probleme**, um diese lösen zu können.
- **Der Umgang mit Erfolg und Misserfolg**, wenn ein bestimmtes Ergebnis erreicht wird oder es noch ein wenig Übung bedarf, um das gewünschte Ergebnis erzielen zu können.
- **Die Verbesserung der grob- sowie feinmotorischen Fähigkeiten.**
- Die Entwicklung eines Gespürs für die Emotionen und Wünsche anderer Kinder sowie deren Beachtung. **Kindern lernen Rücksicht zu nehmen.**
- Der offene Umgang mit anderen Kindern sowie **die Fähigkeit der Konfliktbewältigung und das Finden gemeinsamer Kompromisse wird unterstützt.**
- **Das Selbstbewusstsein bildet sich zunehmend und prägt sich aus.**
- **Kinder lernen Ihre Umgebung besser wahrzunehmen.**
- Die Fähigkeit, sich selbst zu beschäftigen und **eigene Entscheidungen zu treffen wird unterstützt.**

All diese Eigenschaften stärkt das freie und begleitete Spielen. Spielen ohne Anleitung ist daher eines der wichtigsten Elemente auf dem Weg hin zu einem selbstbestimmten Leben.

Die pädagogische Fachkraft als Beobachter:in im Freispiel

Im Freispiel ist es die Aufgabe, die Kinder zu beobachten und herauszufinden, mit welchem Thema sich die Kinder beschäftigen und ihnen dementsprechend Anregungen in Form von Impulsen oder Materialien zu bieten. Am Spielverhalten die Themen der Kinder, Interessen, Ausdauer, Neigung, Defizite, Konzentrationsfähigkeit und Frustrationstoleranz beobachten, einschätzen und in angeleiteten Angeboten zu einer anderen Zeit Fördermöglichkeiten erarbeiten.

Durch diese Beobachtungen kann sie dem Kind Hilfestellung für die Entfaltung seines Selbstbewusstseins geben, und durch das beobachtete Spielverhalten in der Freispielzeit können Defizite und Fähigkeiten erkannt und eingeschätzt werden.

- Sie erkennt Vorlieben des Kindes und sieht, in welchen Bereichen das Kind Sicherheit hat oder noch unsicher ist.
- Sie beobachtet das Sprachverhalten der Kinder.
- Im Rollenspiel wird die Positionen des Kindes (Spielführer oder Mitläufer, Störer...) erkennbar. Welche Kinder spielen miteinander und welche spielen lieber alleine.
- Welches Kind braucht ein bestimmtes Kind, um ins Spiel zu gelangen und welche Materialien genutzt werden.



Die pädagogische Fachkraft als Mitspieler:in

- Sie spielt mit und lässt sich auf die Ideen der Kinder ein und würdigt die Werke der Kinder.
- Spielt nur zu Beginn mit, um ein neues Spiel einzuführen, zieht sich dann wieder zurück.
- Sie spielt zu Beginn mit, um kontaktarme Kinder zu integrieren
- Gibt durch ausreichende und ansprechende Auswahl des Spielmaterials sowie eine anregende Raumgestaltung (Außenbereich- Gestaltung) Anregung, um die Entwicklung des Kindes zu fördern.
- Sie ermutigt die Kinder zum Mitspielen, um das Selbstbewusstsein zu fördern und gibt durch ihre Anwesenheit Sicherheit.
- Sie beobachtet die Kinder beim Spielen und gibt ihnen bei auftauchenden Fragen oder Anregungen Tipps, wie sie weitermachen könnten.
- Sie lässt sich eine Rolle zuteilen und füllt diese aus und versucht, Kinder am Rande mit ins Spiel einzubeziehen.

Feste und Feiern

Gemeinsam begehen wir Feste und Feiern, um unseren Kindern und ihren Familien das Signal zu senden: „Ihr seid willkommen und wir möchten euch näher kennenlernen!“ Hierbei ist es uns wichtig, dass die Kinder die regionalen Brauchtümer und Rituale kennen, erleben und erfahren lernen.





Beobachtung und Dokumentation

Der Bildungs- und Orientierungsplan sieht die Entwicklungsbeobachtung und deren Dokumentation als einen sichtbaren Ausdruck des Bildungsverlaufs und des Bildungserfolges der Kinder. Die systematische Beobachtung und Dokumentation eines jeden Kindes ist Voraussetzung für die Förderung von Stärken und Schwächen.

Krippe

- Validierte Grenzsteine der Entwicklung (Beobachtung und Entwicklungsmodell)
- Freie Beobachtung
- Beobachtungsbogen Petermann & Petermann (halbjährlich)
- Entwicklungsgespräche (mindestens einmal im Jahr) und Elterngespräche

Kindergarten

- Beobachtungsbogen Petermann & Petermann (halbjährlich)
- Freie Beobachtung
- Entwicklungsgespräche (mindestens einmal im Jahr)
- Elterngespräche

Portfolio „Ich – Ordner“

Im Portfolio werden die einzelnen Schritte in der Bildungs- und Lerngeschichte des Kindes sichtbar gemacht. Es dokumentiert die Kompetenzen, Interessen, Stärken und Lernwege des Kindes, um somit das Selbstbewusstsein jedes einzelnen Kindes zu stärken. Das Kind erfährt durch sein Portfolio eine große Wertschätzung.

Zu Beginn seiner Kindergartenzeit erhält jedes Kind bei uns einen Portfolio-Ordner, der mit seinem Namen und Foto gekennzeichnet ist, und seinen Platz in der Gruppe hat. Im Portfolio wird im Laufe der Kindergartenzeit all das zusammengetragen, was die Entwicklung und die Lebenswelt des Kindes veranschaulicht.

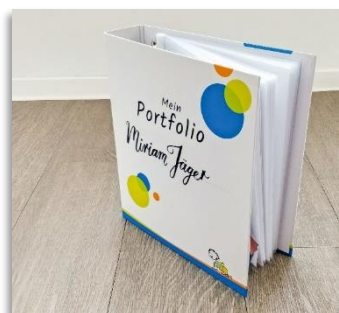
- Fotos vom Kind in unterschiedlichen Situationen
- Kommentare des Kindes zu den Fotos
- Selbstporträts und Seiten über MICH
- Kunstwerke des Kindes
- Seiten über Projekte und Feste im Jahreslauf
- Seiten, die von der Familie des Kindes gestaltet werden
- Briefe an das Kind - geschrieben von den Erziehungsberechtigten zu Beginn der Kindergartenzeit, von den pädagogischen Fachkräften zum Abschluss der Kindergartenzeit
- gesammelte Objekte wie Postkarten, Mitbringsel aus dem Urlaub etc.

Durch die Fotodokumentation wird das Portfolio anschaulich und lebendig. Die Kinder haben viel Freude beim Anschauen des Ordners, sie erkennen sich auf den Fotos wieder, was wiederum Anlass gibt zu Gesprächen. Wir arbeiten sehr gerne mit den Kindern an ihren Ordnern. Die Kinder bekommen ihn an ihrem Abschlusstag mit nach Hause, bevor dann mit dem Einstieg ins Schulleben ein neuer Abschnitt beginnt.



Portfolioarbeit ...

- ist für uns verpflichtend,
- ist ein Qualitätsmerkmal unserer Einrichtung,
- ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit,
- hilft, die Themen und Interessen der Kinder besser zu verstehen,
- wertschätzt die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder,
- bildet die Grundlage für fundierte Entwicklungsgespräche mit Erziehungsberechtigten,
- fördert den Beziehungsaufbau mit dem Kind und seinen Erziehungsberechtigten,
- stärkt den Austausch im Team und die verschiedenen Perspektiven auf das einzelne Kind.



Der eigentliche *Gewinn* aus der **Portfolioarbeit** ist nicht das Portfolio selbst (als Ergebnis), sondern der *Prozess* seines Entstehens und die *aktive Auseinandersetzung* mit ihm (von Kind und pädagogische Fachkraft).



Gestaltung von Übergängen

Ein wichtiger Teil in unserer pädagogischen Arbeit ist die Eingewöhnung. In dieser Zeit lernen sich Kind und pädagogische Fachpersonal kennen und bauen eine verlässliche Bindung zueinander auf als Grundbaustein für alle weiteren Übergänge im Leben des Kindes.

Die Eingewöhnung bietet dem Kind einen sanften Einstieg in das Kinderhaus. Es wird durch die Eingewöhnung psychisch stabilisiert, akzeptieren den täglichen Abschied von seinen Erziehungsberechtigten und erlebt positiv den Tag im Kinderhaus. Hierbei ist die pädagogische Fachkraft für das Kind „der sichere Hafen“. Es hat seine feste Bezugsperson und kann sich sicher, geborgen und akzeptiert fühlen. Durch den Beziehungsaufbau fällt es dem Kind leichter, sich an die anderen Kinder, den neuen Ablauf zu gewöhnen.

Um die Eingewöhnung so angenehm wie möglich zu gestalten und individuell auf das Kind ausgerichtet, gibt es zunächst ca. vier Wochen vor Beginn der Eingewöhnung das Aufnahmegespräch. In diesem Gespräch werden wichtige Aspekte aus dem Leben des Kindes erfragt. So hat die Bezugsperson die Möglichkeit, dass Kind etwas kennen zu lernen und sich auf gewissen Situationen vorzubereiten. In diesem Gespräch haben Erziehungsberechtigten die Möglichkeiten, Fragen zu stellen oder uns ihre Ängste und Sorgen mitzuteilen. Außerdem wird die Eingewöhnungszeit individuell besprochen. Der zeitliche Rahmen und der erste Abschied werden individuell auf das Kind abgestimmt.

Zu Beginn der Eingewöhnung, besucht das Kind mit der Eingewöhnungsbegleitung die Einrichtung für ca. eine Stunde. Die ersten Tage, ist die Eingewöhnungsbegleitung mit dabei und zieht sich nach und nach etwa mehr in den Hintergrund. In dieser Zeit nimmt die Bezugsperson mehr Kontakt zu dem Kind auf und kann das Vertrauen zu dem Kind stärken. Nach etwa drei bis fünf Tagen wird der erste Trennungsversuch gestartet. Dabei verlässt die Eingewöhnungsbegleitung den Raum und hält sich in der Elternecke auf.

Die Zeit der ersten Trennung wird individuell an das Kind angepasst. Die Trennungsphase wird von Tag zu Tag gesteigert. Wenn die Trennungsphase nicht gut verläuft und das Kind sich nicht trösten lässt, wird die Trennungsphase vorerst beendet und die Begleitperson dazu geholt. Hierbei ist wichtig, dass das Kind anschließend von der Begleitperson abgeholt wird und sie nach Hause gehen. Dadurch lernt das Kind zu verstehen, dass es immer wieder abgeholt wird und gewinnt so Vertrauen und Sicherheit. Wenn die Trennungsphase weiter ausgedehnt wird, kann die Eingewöhnungsbegleitung das Kinderhaus verlassen und zu einer abgemachten Uhrzeit das Kind abholen.

Das Kind baut mehr Vertrauen zur pädagogischen Fachkraft auf. Die pädagogische Fachkraft gibt Hilfestellung in der Interaktion mit anderen Kindern und Fachkräften aus der Gruppe. Sie zieht sich immer mehr aus dem Geschehen zurück. Das Kind festigt die bereits bestehenden Kontakten zu den anderen Kindern und den pädagogischen Fachkräften. Nach ca. vier Wochen der Eingewöhnung findet ein Reflexionsgespräch der Eingewöhnung mit der pädagogischen Fachkraft und den Erziehungsberechtigten statt.

Für die Eingewöhnung nehmen wir uns genügend Zeit. Je nach Bindungsaufbau und/oder Entwicklungsstand der Kinder sind diese Phasen bei jedem Kind unterschiedlich kurz oder lang. Die gesamte Eingewöhnung dauert in der Krippe ca. zwei bis sechs Wochen und im Kindergarten ca. zwei Wochen.



Übergang von Krippe in den Kindergarten (interner Wechsel)

Der Übergang von Krippe in den Kindergarten erfolgt in einem Zeitraum von ca. drei Wochen im Alltag des Kindes. Dieser Übergang wird von der Bezugsperson der jeweiligen Gruppe begleitet, somit wird der Übergang für das Kind erleichtert. Es ist ein weicher Übergang, da das Kind die Räume, die anderen Kinder und die Fachkräfte bereits kennt. Das Kind kommt anfangs für eine kurze Zeit in die Kindergartengruppe zu Besuch. So hat es die Möglichkeit die Räumlichkeiten, die Kinder der Kindergartengruppe und seine neue Bezugsfachkraft besser kennenzulernen. Diese Zeit wird individuell an die Bedürfnisse des Kindes angepasst.

Die Bezugsfachkraft der Krippe zieht sich langsam aus dem Geschehen zurück. Am Ende des Übergangs von der Krippe in den Kindergarten ist das Kind die gesamte Betreuungszeit in der Gruppe. Die neue Bezugsfachkraft hilft unterstützend dem Kind, um mit den anderen Kindern in soziale Interaktion zu treten und sich so in den neuen Tagesablauf und die Gruppe zu integrieren und Freunde zu finden.

Vom Kindergarten in die Grundschule

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule betrifft die Vorschulkinder und seine Erziehungsberechtigten. Dabei werden sie von der Kooperationsfachkraft und der pädagogischen Fachkraft unterstützt. Für die Erziehungsberechtigten finden Elternabende und kinderbezogene Einzelgespräche statt. Dort werden Erziehungsberechtigte über die Planung des letzten Kindergartenjahres und die Förderung und Stärkung ihres Kindes informiert.

Im letzten Kindergartenjahr steht der individuelle Entwicklungsstand des Kindes im Vordergrund und dieser soll gefördert und gestärkt werden. Dabei ist der ständige Austausch zwischen der pädagogischen Fachkraft und den Erziehungsberechtigten von großer Bedeutung, dass gemeinsam „an einem Strang gezogen wird“. Die Zusammenarbeit zwischen pädagogischer Fachkraft und Kooperationskraft ist für die fundierende Beurteilung der Schulfähigkeit der Kinder von Wichtigkeit. Das Ziel des Vorschulprogramms ist es, den Kindern einen leichteren Übergang und einen guten Start in die Schule zu ermöglichen.





Bildung für nachhaltige Entwicklung



Bildung für nachhaltige Entwicklung möchte Menschen in die Lage versetzen, nachhaltig zu denken und zu handeln und Entscheidungen für die Zukunft zu treffen. Es geht darum abzuschätzen, welche Auswirkungen das eigene Handeln auf die Natur, künftige Generationen oder das Leben in anderen Regionen der Erde hat, und sich dadurch an der Gestaltung einer gerechteren Zukunft zu beteiligen.

(Fritz und Schubert, BNE, Herder Verlag, 2014).

Gemeinsam hinter die Dinge zu schauen, Zusammenhänge zu entdecken und auch den eigenen Alltag zu verändern – das sind Bildungsgelegenheiten für Klein und Groß, um sich mit zukunftsweisenden gesellschaftlichen Themen im Sinne von BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung) auseinanderzusetzen. In allen Arbeitsfeldern im Kinderhaus – ob Bildungsarbeit, Betrieb der Einrichtung, Öffnung zum Umfeld bieten sich Anknüpfungspunkte, um das Konzept zu verankern. Denn BNE ist eine Querschnittsaufgabe und erfordert einen Perspektivwechsel für den bisherigen Alltag. Regeln und Verhaltensanweisungen nutzen wenig, wenn sie nicht aus Überzeugung und mit konsequentem Vorbildverhalten vermittelt werden. Bezug, Wertschätzung und überzeugtes Verhalten können nur vermittelt werden, wenn sie selbst voll dahinterstehen. Selbstverständlich ist niemand perfekt.

Eine pädagogische Fachkraft kann sich beispielsweise vor Regenwürmern ekeln. Sie kann den Kindern sagen, dass sie es nicht schafft, einen Regenwurm, der auf dem Asphalt zu vertrocknen droht, in die Hand zu nehmen und in den Rasen nebenan zu tragen. Aber sie kann sagen, dass sie es gerne tun würde, und kann Kinder anerkennen, die das leisten. Wenn sie allerdings dem Regenwurm gegenüber gleichgültig ist und nur vor den Kindern schützendes Verhalten vortäuscht, wird sie Kinder nicht überzeugen. Uns ist es sehr wichtig, den Kindern die Nachhaltigkeit in Bezug auf die Umwelt bewusst zu machen. Hierbei ist unsere Vorbildfunktion von großer Bedeutung.

- ⊗ Wir bieten den Kindern Getränke aus Glasflaschen an und verzichten auf PET-Flaschen.
- ⊗ Unsere Reinigungsmittel beziehen wir von Firmen mit dem Nachhaltigkeitsiegel.
- ⊗ Wir halten die Kinder an, (umwelt)bewusst mit Wasser, Seife, Papier ... umzugehen.
- ⊗ Wir verwenden ausschließlich Porzellangeschirr.
- ⊗ Wir achten beim Einkauf auf frisches Biogemüse und Obst aus der Region.





Erziehungspartnerschaft - Zusammenarbeit mit Familien

Für die tägliche Arbeit mit den Kindern ist der Aufbau einer vertrauensvollen, offenen und partnerschaftlichen Beziehung zu den Erziehungsberechtigten wichtig. Voraussetzung dafür sind für uns Transparenz und gegenseitige Wertschätzung. Eine gute, offene Beziehung zwischen Erziehungsberechtigten und Fachkräften gibt dem Kind Sicherheit und unterstützt insbesondere seine Eingewöhnung in der Krippe oder in den Kindergarten, sowie seine Entwicklung während der Zeit bei den Gipfelstürmern. Wichtig sind uns deshalb der tägliche Austausch sowie die Entwicklungsgespräche, für die wir uns gerne Zeit nehmen. Kommunikation und kontinuierlicher Austausch wird neben den täglichen Gesprächen und ausführlichen Beratungsgesprächen ermöglicht durch Elternabende, Teilnahme an Festen und Feiern. Wir informieren über das Geschehen in der Kinderkrippe und im Kindergarten durch Elternbriefe, Informationen an der Infotafel im Eingangsbereich, Fotos und unsere Konzeption.

Tür und Angelgespräche

Diese Gesprächsform dient einem kurzen Informationsaustausch und wird während der Bring- oder Abholzeit geführt. Wir geben ein kurzes Feedback vom Tag und ob es besondere Vorkommnisse gab. Sie, als Bezugsperson, geben uns Informationen, z. B. ob das Kind früher abgeholt wird oder es eine unangenehme Nacht hinter sich hat.

Entwicklungsgespräche/ Elterngespräche

Entwicklungsgespräche dienen dem Austausch und finden mindestens einmal im Jahr statt. Mit den Erziehungsberechtigten werden die Beobachtungen über Vorlieben, Stärken und Lernfelder des Kindes ausgetauscht. Daraus ergeben sich neue Perspektiven für Unterstützung der weiteren Entwicklung.

Elternabend

Ein- bis zweimal im Kindergartenjahr findet ein Elternabend statt. Erziehungsberechtigte haben die Möglichkeit sich zu engagieren, indem sie mitplanen, Anregungen geben oder Wünsche äußern. Hier findet ein aktiver Austausch statt. Der Elternbeirat wird pro Gruppe gewählt und besteht aus zwei Personen.

Elternbeirat

Er fördert die Zusammenarbeit zwischen Team, Träger und den Erziehungsberechtigten. Grundsätzlich wird er über wesentliche Fragen der Bildung, Erziehung und Organisation des Kinderhauses informiert und hat bei Entscheidungen ein Anhörungsrecht. Der Elternbeirat hat regelmäßig die Möglichkeit an der Planung und Durchführung von Festen und Aktionen aktiv mitzumachen.



Zusammenarbeit im Team

In unserem Alltag hat die Arbeit im Team einen hohen Stellenwert. Uns ist es wichtig, dass unsere pädagogischen Fachkräfte und auch unsere Nachwuchskräfte, sowohl in den Gruppen als auch im Gesamtteam Hand in Hand zusammenarbeiten. Ein gut eingespieltes Team sollte daher die Grundlage für eine gute pädagogische Arbeit sein. Unser Team trifft sich in regelmäßigen Abständen, um:





Hygiene, | Sicherheit

Im Kinderhaus leben und arbeiten viele Menschen auf engem Raum zusammen, deshalb können sich hier Infektionskrankheiten besonders leicht ausbreiten. Neben baulichen und organisatorischen Maßnahmen kann Infektionskrankheiten durch Schutzimpfungen und die konsequente Beachtung von Hygienemaßnahmen vorgebeugt werden, wie sie im einrichtungsspezifischen Hygieneplan festgelegt werden.

Da Krankheitserreger und andere Umwelteinflüsse in den allermeisten Fällen nicht direkt sichtbar sind, ist es wichtig, sich gegenseitig immer wieder zu motivieren, die wissenschaftlich fundierten und im Hygieneplan dokumentierten Maßnahmen konsequent anzuwenden. Diesem Ziel dienen auch die jährlichen Hygienebesprechungen und die internen Begehungen, bei denen Probleme frühzeitig erkannt und korrigiert werden können.

Hygiene ist immer eine Teamleistung! Der Erfolg hängt vom Einsatz jeder einzelnen Person ab. Und am Vorbild der Erwachsenen lernen die Kinder „gewissermaßen nebenbei“ wichtige hygienische Verhaltensweisen für ihr späteres Leben. Die pädagogischen Fachkräfte und der öffentliche Gesundheitsdienst haben sowohl das gemeinsame Interesse als auch den gesetzlichen Auftrag, das Wohlbefinden und die Gesundheit aller beteiligten Personengruppen zu erhalten und zu fördern. Eine gesundheitsförderliche und -erhaltende Umgebung unterstützt Bildungs-, Entwicklungs- und Lernprozesse von Kindern und fördert auch die Gesundheit sowie das Wohlbefinden der Beschäftigten.

Hygiene wird als fester Bestandteil der Gesundheitserziehung in die ganzheitliche pädagogische Konzeption der Einrichtung integriert, um nachhaltig wirksam und damit wirklich dauerhaft erfolgreich zu sein.

Hygiene- und Infektionsschutzbelehrung

Um für die Sicherheit der Kinder zu sorgen, sind unsere Infektionsschutz- und Hygienemaßnahmen nach dem Hygieneplan des Landesgesundheitsamtes festgelegt und Bestandteil im Kita-Alltag. Festgelegt ist, was wie oft und womit gereinigt wird. In jedem Bereich ist ein Hygieneplan ausgehängt und für alle sichtbar. Jährlich wird die Hygiene- und Infektionsschutzbelehrung nach § 33 – 36 Infektionsschutzgesetz mit dem Team durchgeführt. Die Belehrung wird dokumentiert und in den Personalakten abgelegt. Der sachgerechte Umgang und die Verarbeitung von Lebensmitteln wird ebenfalls geschult und dokumentiert.





Krankheit

Erkrankt ein Kind an einer ansteckenden Krankheit wie Masern oder Noroviren, oder wenn Läuse festgestellt werden, ist die Leitung laut Hygienevorschriften verpflichtet, datenschutzrechtlich zu informieren. Im Eingangsbereich, an der Infotafel für Erziehungsberechtigten, werden Krankheiten, die zurzeit im Kinderhaus festgestellt worden sind, zur Info ausgehängt. Außerdem muss das Gesundheitsamt informiert werden. In unseren AGB und in Ihren Vertragsanlagen finden Sie zusätzliche Informationen dazu.

Erste-Hilfe/Ersthelfer

Es gibt ausgebildete Ersthelfer, die alle zwei Jahre die Kenntnisse auffrischen. Es stehen mehrere Erste-Hilfe-Ausrüstungen zur Verfügung. Bei Spaziergängen und Aktivitäten außerhalb wird stets ein Notfallpaket, mit Notfalltelefonnummern, mitgeführt. Die pädagogischen Fachkräfte sind berechtigt, im Notfall, wenn kein Erziehungsberechtigter zu erreichen ist, zur Sicherheit das Kind in ärztliche Behandlung zu geben. Wichtige Informationen (z. B. Allergien) entnimmt das pädagogische Fachpersonal dem Notfallblatt des Kindes in den Aufnahmeunterlagen. Deshalb ist es wichtig, die Kenntnisse über das Kind stets aktuell zu dokumentieren und über Veränderungen sofort zu informieren.

Brandschutz

Die Feuerlöscher werden vorschriftsgemäß gewartet, das pädagogische Fachpersonal wird im Umgang regelmäßig geschult und die vorgeschriebene Brandschutz- und Evakuierungsübungen werden mit Hilfe der örtlichen Feuerwehr durchgeführt.

Sicherheit der Kinder

Regelmäßig werden Kontrollgänge zur Sichtung und Protokollierung erkennbarer Mängel vorgenommen, die umgehend an den Träger zur Behebung weitergeleitet werden. Für jede Gruppe sind Ersthelfer ausgebildet. Die erworbenen Kenntnisse werden in Kursen über „Erste Hilfe am Kind“ alle zwei Jahre aufgefrischt und vertieft. Wir erfüllen die gesetzlichen Bau- und Brandschutzbestimmungen und treffen alle Vorkehrungen für die Sicherheit der Kinder. Während des Besuches in unserem Kinderhaus besteht für unsere betreuten Kinder gesetzlicher Unfallversicherungsschutz.

Trotz aller Sicherheitsvorkehrungen und Standards kann immer etwas passieren. Deshalb spielt die Aufsichtspflicht in unserem Beruf eine besonders wichtige Rolle. Das heißt: „Ein wachsames Auge und ständige Präsenz mindestens einer Fachkraft“:

- „Schlafwache“ beim Mittagsschlaf
- Türen mit Fenstern, um immer einen Blick auf die Kinder zu haben
- Aufstellen von Regeln, die zur Sicherheit beitragen, wie z. B. kein Klettern auf Fensterbänken und kein Spielen mit Besteck etc.
- Ganz bestimmte Materialien werden nur in gezielten Angeboten verwendet z. B. Seile, Scheren
- Keine mit Wasser befüllten Behälter, die nicht im Blickbereich der Fachkräfte liegen.



Ausbildungsstätte

Wir möchten den jungen Leuten eine Orientierungshilfe für ihre berufliche Zukunft geben, ihnen die Möglichkeit eröffnen, das Kinderhaus und den damit verbundenen Berufsalltag kennenzulernen und ihnen einen starken Kontakt zu den Kindern, den Erziehungsberechtigten und zu uns ermöglichen. Wir freuen uns, wenn wir unsere Kenntnisse, Erfahrungen und vor allem unsere Begeisterung für diesen vielfältigen Beruf weitergeben und unseren Nachwuchskräfte ein breites Erfahrungsspektrum bieten zu können, in dem sie ihre Fähigkeiten einbringen und Kompetenzen erlernen und erweitern und sich so zu einer kompetenten Fachkraft entwickeln können. Wir beschäftigen uns intensiv mit der Anleitung der verschiedenen Ausbildungsformen und Schulpraktika. Für uns ist eine herzliche Aufnahme, sowie die feste, professionelle Betreuung durch qualifiziertes Personal, ein enges Zusammenwirken mit den beruflichen Schulen und der Umgang mit den Nachwuchskräften und Quereinsteigern auf Augenhöhe, sehr wichtig. Durch dieses Zusammenspiel profitiert unser Team immer wieder von neuen Anregungen und Ideen für unsere Arbeit, die wir nicht missen wollen.

Folgende Ausbildungsformen/ (Schul-) Praktika werden bei uns angeboten, für

- das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ),
- Schülerpraktikant:innen,
- Schüler:innen des Berufskollegs von Sozialpädagogischen Fachschulen,
- Jahrespraktikum für die Ausbildung als Erzieher:in und Sozialpädagogische:r Assistent:in (Unterkurs, Oberkurs),
- das Anerkennungsjahr zum:r Erzieher:in und Sozialpädagogische:r Assistent:in,
- das Anerkennungsjahr für Jugend- und Heimerzieher:in,
- Pflegeschüler:innen der Gewerblich-, Hauswirtschaftlich- und Sozialpflegerischen Schulen,
- PiA in Voll- u. Teilzeit als Sozialpädagogische:r Assistent:in und Erzieher:in,
- Quer- und Direkteinsteiger:innen in der Weiterbildung zur pädagogischen Fachkraft,
- „Schulfremden Ausbildung“ als Sozialpädagogische:r Assistent: in und Erzieher:in und
- für Student:innen in den Studiengängen Kindheitspädagogik und Soziale Arbeit.





Qualitätsmanagement

Ziel einer pädagogischen Konzeption ist es, transparent und überprüfbar festzulegen, wie eine bestimmte pädagogische Qualität in der Kindertageseinrichtung erreicht werden soll. Durch die gemeinsame Klärung von Aufgaben, Zielen, Umsetzungsmaßnahmen und Beurteilungskriterien gibt sich das Team eine überprüfbare Qualitätsorientierung. (vgl. KVJS)

Die pädagogische Konzeption hat einen großen Anteil an der Qualitätssicherung unserer pädagogischen Arbeit. Die enthaltenen Zielsetzungen, Prozesse und Strukturen wurden gemeinsam erarbeitet und bilden unsere Arbeitsgrundlage im Alltag. Wir nutzen unsere Teambesprechungen und Meetings für die systematische, interne Evaluierung. Mit Befragungen, Beobachtungen und Analysen überprüfen wir die Gültigkeit der pädagogischen Konzeptionsinhalte. Diese werden bei Bedarf überarbeitet und erweitert. Die Themengebiete umfassen die gesamte Organisation der Kindergarten- und Krippenarbeit. Darin sind Informationen zu Prozessen, Strukturen, Abläufen und Verantwortlichkeiten zu finden. Die Planung und Reflexion von Projekten, Veranstaltungen und Abläufen wird durch standardisierte Vorgaben erleichtert und verfassten Inhalte werden bei Veränderungen den Rahmenbedingungen angepasst.

Die Grundlage für Qualität liegt in der Struktur der Kindertageseinrichtung, in den Prozessen, die dort ablaufen. Sie werden durch die Werthaltungen und Einstellungen der pädagogischen Fachkräfte und den gelebten Beziehungen sichtbar.

Eine hohe Qualität der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung zahlt sich nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Gesellschaft aus, da eine gute frühkindliche Bildung und Erziehung unterschiedliche Startbedingungen und Zukunftschancen wirksam ausgleichen kann. Sie trägt dazu bei, Bildungsnachteile abzubauen, Armut zu überwinden und Lebensverläufe wirtschaftlich und sozial zu stabilisieren. Nur so kann dem Grundsatz entsprochen werden, dass jedes Kind ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit hat.

Der Prozess - *sich Ziele setzen, deren Umsetzung überprüfen, Erreichtes reflektieren und neue Ziele bestimmen* - bildet die Grundlage der Qualitätsentwicklung und -sicherung.

Qualitätsstandard | Qualitätsziele

Zusammenfassend sind die folgenden Qualitätsziele besonders hervorzuheben, die sowohl im KJHG als auch in Landesausführungsgesetzen der Länder ausdrücklich genannt und für uns eine wichtige Richtlinie sind:

- Das Leistungsangebot der Kindertageseinrichtung orientiert sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien.
- Die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit wird gefördert unter Berücksichtigung der individuell und sozialen Situation jedes einzelnen Kindes.
- Die gemeinsame Erziehung von behinderten und nicht behinderten Kindern wird gefördert.
- Die Betreuung in der Kindertageseinrichtung trägt auch dazu bei, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen.
- Ganzheitliche Erziehung ist gewährleistet und soziale, individuelle, kulturelle und ökologische Aspekte finden Berücksichtigung.



-
- In Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten (Erziehungspartnerschaft) ergänzt und unterstützt die Kindertageseinrichtung die kindliche und familiäre Lebenswelt.
 - Die Kindertageseinrichtung hat für die Umsetzung dieser Qualitätsziele einen eigenständigen Auftrag in der Jugendhilfe, der von der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder bestimmt wird.

Strukturqualität | Ressourcen und Bedingungen der Kindertageseinrichtung

Der Begriff der Strukturqualität bezieht sich auf die rechtliche, organisatorischen und sozialen Rahmenbedingungen der pädagogischen Arbeit mit den Kindern. Zudem fasst der Begriff die finanzielle, personelle und materielle Ausstattung der Kindertageseinrichtung. Zu den Merkmalen gehören beispielsweise die Größe, Struktur und Lage der Kindertageseinrichtung, das sozial-räumliche Umfeld, die räumlichen Bedingungen, aber auch die Qualifikation der pädagogischen Fachkräfte und deren Arbeitsbedingungen wie der Personalschlüssel, die Gruppengröße, die Entlohnung, die Anzahl von Urlaubstagen und die eingeräumte Zeit für die pädagogische Arbeit.

- Die Kindertageseinrichtung als Lebens- und Erfahrungsraum
- Gesundheitsstatus von Kindern, Familien und Personal
- Raumgestaltung und Materialangebot
- Zeitliche Rahmenbedingungen und Stabilität der Betreuung
- Arbeitsbedingungen, Arbeitsplatzqualität und Arbeitsschutz
- Gesundheitsförderndes Umfeld und Kooperation mit externen Partnern
- Größe der Einrichtung, Raumgestaltung und Gruppengröße
- Professionalität der pädagogischen Fachkräfte
- Angebotsstruktur und Struktur des Betreuungsablaufs
- Kulturelle Aufgeschlossenheit

Orientierungsqualität | Konzeptioneller Rahmen und Grundverständnis

Als Orientierungsqualität werden die der pädagogischen Arbeit zugrunde liegenden Werte, Überzeugungen und Haltungen bezeichnet. Dabei handelt es sich nicht nur um die individuellen Einstellungen der einzelnen pädagogischen Fachkräfte. Bedeutend für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit in der Kindertageseinrichtung sind vor allem die kollektiven Orientierungen, die die Strukturen der Kindertageseinrichtung, die tägliche pädagogische Arbeit mit den Kindern und ihren Familien sowie die Zusammenarbeit im Team bestimmen.

Zu den Merkmalen gehören das Bild, das jede einzelne Fachkraft vom Kind hat, ihre Haltung gegenüber Diversität von Familienkulturen und der Vielfalt kindlicher Kompetenzen und Ausdrucksformen sowie ihr grundsätzliches Verständnis von Sicherheit und Gesundheit. Auch handlungsbegleitende Dokumente wie Konzeptionsschriften oder das Trägerleitbild gelten als Merkmal der Orientierungsqualität und Grundlagen der pädagogischen Arbeit.

- Grundlagen der pädagogischen Arbeit als Schlüsselprozesse der Bildung, Erziehung und Betreuung. Dazu zählen unter anderem Eingewöhnung, Angebotsdurchführung, Partizipationsprozesse, Übergänge, Organisation, Veränderung
- Beschreibung pädagogischer Interaktionen, z.B. Grundhaltung, Beobachtung, Kommunikation und Handlung, Beteiligung



-
- Wahrnehmung des Schutzauftrages (Vereinbarung nach § 8a SGB VIII, Beobachtungen wie mit der KiWo-Skala)
 - Sicherung der Kinderrechte durch Entwicklung und Beschreibung der Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren (Kinderkonferenzen, Elternarbeit, Kommunikation)

Prozessqualität

Die Merkmale der Prozessqualität beschreiben die realisierte Pädagogik, das heißt, wie sie ihren Adressaten, den Kindern und Erziehungsberechtigten, begegnet. Sie beschreibt alle bildungs- und gesundheitsbewussten sowie -fördernden Handlungen und Prozesse im Einrichtungsalltag. Dazu gehören die Interaktionen zwischen pädagogischen Fachkräften und den Kindern ebenso wie die Auswahl und Gestaltung von pädagogischen Angeboten und Projekten, die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten, die Raumgestaltung sowie die Kommunikation und Zusammenarbeit im Team. Die Prozessqualität wirkt sich unmittelbar auf die Entwicklungsprozesse der Kinder aus. Um eine gute Prozessqualität zu erreichen, sind eine gute Orientierungsqualität, eine hohe Strukturqualität sowie ein professionelles Management notwendige Voraussetzungen.

- Gestaltung der Bildungs- und Lernprozesse
- Selbsttätiges und entdeckendes Lernen mit allen Sinnen ermöglichen
- Selbstwahrnehmung unterstützen
- Achtsame Kommunikation und Interaktion zwischen Erwachsenen und Kindern
- Beobachtung und Dokumentation als Grundlage von Bildungsbegleitung und individueller Förderung
- Ressourcen stärken und Partizipation fördern
- Interaktion mit anderen Diensten und mit der sozialen und kulturellen Umgebung

Ergebnisqualität | Wirkungen bei den Beteiligten

Die Ergebnisqualität besteht aus den Wirkungen und Ergebnissen, die eine Kindertageseinrichtung unter Einsatz der verfügbaren Strukturen und realisierten Prozesse erzielt. Sie muss sich an den allgemeinen Zielen des Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrags der Kindertageseinrichtung orientieren und die Zufriedenheit von Erziehungsberechtigten mit dem Betreuungsangebot berücksichtigen. Ebenso sind noch die Sicherheit, Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder sowie die Gesundheitskompetenz der Kinder, aber auch der pädagogischen Fachkräfte zentrale Aspekte der Ergebnisqualität. Sie zeigt, ob das Versprochene, also die im Qualitätsprozess erarbeiteten Standards, auch eingehalten worden sind.

- Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrags
- Schlüsselqualifikationen und Kompetenzen der Kinder
- Vorbereitung auf lebenslanges Lernen, Lernlust
- Bewältigung von Übergängen, Vorfreude auf den Schulbeginn
- Gesundheit und Wohlbefinden der Kinder und des Personals



Personalentwicklung | Einstellungsqualität

Hierunter werden Vorstellungen des pädagogischen Personals über kindliche Entwicklung, über pädagogische Ziele und Normen sowie über Auffassungen von pädagogischer Qualität in der Kindertagesbetreuung verstanden. Die pädagogischen Leitungen führen die Bewerbungsgespräche und alle Jahresgespräche der Mitarbeiter:innen.

Trägerphilosophie ist es, dass alle Mitarbeiter:innen persönliche Stärken entfalten und weiterentwickeln können. Dies wird zum einen im Bereich von internen und externen Fortbildungen deutlich als auch bei regelmäßigen Personalgesprächen. Hier werden individuelle Zielvereinbarungen getroffen. Innerhalb des direkten Kolleg:innenkreises findet die Reflexion von Angeboten und Arbeitsweisen statt.

Einmal im Jahr finden in der Kindertageseinrichtung Belehrungen zu

- Allgemeine Geschäftsbedingungen,
- Datenschutz,
- Aufsichtspflicht,
- Erste Hilfe,
- Brandschutz,
- Hygiene- und Infektionsschutz, Lebensmittelhygiene,
- Sicherheit und Schutz,
- EDV und Medien statt.

Zusätzlich muss jede/r neue/r Mitarbeiter:in bei Dienstantritt eine Hygiene- und Infektionsschutzbelehrung durch das örtliche Gesundheitsamt und den Masernschutz nachweisen.

Um die Sicherheit und die Gesundheitsförderung in unseren Kindertageseinrichtungen für Kinder, Erziehungsberechtigte und pädagogische Fachkräfte gewährleisten zu können, nehmen wir regelmäßig an Seminaren unseres Kooperationspartners, der Unfallkasse Baden-Württemberg, teil. Sie bildet in jedem Team Ersthelfer aus, die namentlich in einem Aushang in jeder Kindertageseinrichtung erwähnt werden. Zusätzlich haben wir Sicherheitsbeauftragte, Spielplatzprüfer, Brandschutzhelfer und eine Datenschutzbeauftragte in der Organisation (Büro).

Öffentlichkeitsarbeit

Unser Ziel ist es, im Interesse der Kinder und Erziehungsberechtigten für flexible Betreuungsmodule und hohe Qualitätsstandards bei der Betreuung, Bildung und Erziehung zu werben. Es sind regelmäßig Berichte in der Zeitung oder Mitteilungsblatt, es gibt einen Tag der offenen Tür oder die Homepage bietet eine große Plattform an Informationen für alle Kindertageseinrichtungen von Mehr Raum für Kinder, mit separater Rubrik des Kinderhauses Gipfelstürmer.



Beschwerdemanagement | Beteiligungsverfahren

Das Beschwerdemanagement ermöglicht einen fachlichen und zielgerichteten Umgang mit den persönlichen Anliegen der Kinder, Erziehungsberechtigten und Mitarbeitenden. Den Erziehungsberechtigten wird ermöglicht, ihre Beschwerden, Anliegen und Wünsche beim pädagogischen Fachpersonal oder dem Träger anzubringen und zu äußern. Möglichkeiten hierfür bieten unsere Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche, Elternabende etc. Die Abgabe einer Beschwerde ist jederzeit anonym möglich, sowohl über unsere Webseite oder postalisch.

Beschwerden können jederzeit mündlich oder schriftlich (Webseite, Beschwerdeflyer oder als E-Mail: kontakt@mrfk.de) eingebracht werden. Anliegen werden von uns ernst genommen, umgehend dokumentiert und mit dem Team und bei Bedarf mit dem Träger besprochen. Können wir die Beschwerde lösen, wird dies umgehend getan. Ist dies nicht der Fall, beginnt ein Prozess mit verschiedenen Beteiligten, bei dem Lösungswege erarbeitet, überprüft und besprochen werden. Dabei legen wir Wert auf einen professionellen Austausch und einen lösungsorientierten Dialog auf Augenhöhe. Gibt es Beschwerden gegenüber der Einrichtungsleitung, hat das Team die Möglichkeit, sich jederzeit an die pädagogische Ansprechperson des Trägers zu wenden.

Äußern Kinder Einwände, werden diese von uns ernst genommen und unter Berücksichtigung des Kindeswohls umgesetzt. Besonders sensibel und feinfühlig sind die Bedürfnisse und Äußerungen von jüngeren Kindern wahrzunehmen, da in dieser Altersstufe die Kommunikation und Äußerungen in vielen Fällen entwicklungsbedingt noch in nonverbaler Form stattfinden können. Schon von Geburt an äußern sich Kinder und beschweren sich, zeigen dabei deutlich, wenn sie mit etwas nicht zufrieden sind. Sie weinen, machen Zeigegeesten, wenden sich einem Ziel entgegen oder ab.

Beschwerden können sich in Form von Auseinandersetzungen unter den Kindern oder bei Konflikten im Spiel zeigen. Beschwerden gegenüber Erwachsenen gibt es zum Beispiel beim An- und Ausziehen, beim Schlafengehen, in der Umsetzung von Regeln und Grenzen, in der Wahrung von Gefahrenstellen und bei Anordnungen, um Verletzungen zu vermeiden. Die Bedürfnisse der Kinder werden feinfühlig wahr und ernst genommen und fordern somit eine vertrauensvolle Atmosphäre. Gemeinsam wird mit dem Kind/den Kindern nach einer Lösung gesucht. Im Team tauschen wir uns regelmäßig aus, überdenken unsere Handlungen, planen das weitere Vorgehen und treffen lösungsorientierte Absprachen.

Neben den Angeboten, die wir mit den Kindern im Rahmen unserer täglichen Bildungsangebote leben, bieten wir den Familien verschiedene Möglichkeiten zum Austausch. So spielen unsere Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche und die Kita-App „Kindy“ eine zentrale Rolle in unserer Elternkommunikation.

Zusätzlich verfügen wir in unserem Netzwerk über erfahrene psychologische Unterstützung und können diese in Abstimmung jederzeit hinzuziehen oder vermittelnd einsetzen. Konkrete Kontaktdaten im Beschwerdemanagementablauf entnehmen Erziehungsberechtigte dem Aushang im Elternbereich.

Konfliktgespräche

Besteht ein Konflikt, wird die Beschwerde in einem zeitnah terminierten Gespräch besprochen und gemeinsam nach einer Lösung gesucht. Zuvor gibt es einen Austausch im Team. Den Erziehungsberechtigten wird die Gelegenheit gegeben, unkommentiert und ausführlich ihre Sicht des Problems darzulegen.



Buch- und Aktenführung

Wir verpflichten uns als Träger, **nach § 47 SGB VIII und § 45 Abs. 2 SGB VIII**, eine ordentliche Buch- und Aktenführung sicherzustellen. Dies betrifft alle Geschäftsvorgänge und die datenschutzgerechte einrichtungsbezogene Aufbewahrung bis zu fünf Jahren unserer Unterlagen. Wir arbeiten diesbezüglich mit einem unabhängigen Steuerbüro und einer Unternehmensberatung zusammen. Die Maßnahmen hierzu sind in einer separaten Dokumentation geregelt und jederzeit einsehbar. Die Zuverlässigkeit unseres Handelns stellt für uns eine Selbstverständlichkeit dar. Der Kinderschutz wird in einer eigenen Schutzkonzeption nicht nur dokumentiert, sondern sichergestellt. Hierzu werden insbesondere die Prävention, unser Personal, eine einrichtungsspezifische Risiko- und Potenzialanalyse und die Intervention in den Vordergrund gestellt – ohne alle anderen Punkte zu vernachlässigen.

Regelmäßige Aus-, Weiter- und Fortbildungen sind Gegenstand eines jeden Jahres.

Kindergartenordnung

Die Kindergartenordnung ist unsere Informationsschrift über die wichtigsten Regelungen, die zwischen dem Träger der Einrichtung - und den Erziehungsberechtigten getroffen werden. Dazu gehören: Zusätzlich haben wir unserem Qualitätshandbuch „Findus“ die Belehrungen wie z. B. Aufsichtspflicht, Brandschutz, Datenschutz, Hygienevorschriften etc. verschriftlich. Das Handbuch wird ständig aktualisiert und angepasst. Den Ablauf bei Krankheiten, Impfschutz, Zeckenschutz können Sie den Vertragsanlagen entnehmen. Weitere Informationen und Richtlinien finden Sie in unseren AGB und auf unserer Webseite. Dort können Sie die Preisliste für die Betreuungszeiten und die Schließzeiten jederzeit nachlesen





Datenschutz

Datenschutz in Kindertageseinrichtungen ist ein elementares Menschenrecht. Es geht um den Respekt vor der Persönlichkeit des Kindes und damit um ein pädagogisches Grundverständnis der pädagogischen Fachkräfte bei der Unterstützung von Entwicklungs- und Lernprozessen in einem hochsensiblen Lebensabschnitt.

Im Mittelpunkt steht das Kind und hieraus folgt die Orientierung am Kindeswohl, dem Schutz der Persönlichkeitsrechte, der Berücksichtigung des Kindeswillens und der Beteiligung des Kindes an Entscheidungen sowie die Einbeziehung der Erziehungsberechtigten in diesen Prozess. Wir verstehen den Schutz personenbezogener Daten als Ausdruck unserer pädagogischen Grundhaltung, die sich in unserer Konzeption und dem Trägerleitbild wiederfindet. Es wird als wichtiges Qualitätsmerkmal für gute Arbeit in unserem Wald- und Naturkindergarten verstanden.

Dem Schutz der Betroffenen ist im Aufklärungsprozess oberste Priorität zuzuordnen. Dazu zählt ein besonders achtsamer Umgang mit formulierten Anschuldigungen, der Dokumentation der Ereignisse und den persönlichen Daten der Betroffenen. Um die notwendige Diskretion zu wahren, bietet sich im Rahmen des Aufklärungsprozesses die Anfertigung einer Gefährdungsdokumentation an. Zu beachten ist, dass alle erhobenen Daten so sachlich und neutral wie möglich dargelegt werden. Sekundäre Betroffene (z. B. Teammitglieder, weitere Personen) werden nur im Rahmen des absolut Notwendigen in den Aufklärungsprozess eingebunden. Sollte das Geschehnis bereits offen sein, muss der entstandenen Dynamik („Flurfunk“) besondere Aufmerksamkeit entgegengebracht werden. Informationen zum arbeits- oder strafrechtlichen Stand werden nicht weitergegeben.

Datenschutzbeauftragte:r: datenschutz@mrfk.de





Schlusswort

Wir bedanken uns recht herzlich für Ihr Interesse an unserer Konzeption und hoffen, Ihr Kind und Ihre Familie bei den Gipfelstürmern begrüßen zu dürfen. Diese Konzeption ist vom Kinderhaus Gipfelstürmer und mit Unterstützung der Fachberatung Schwerpunkt „Konzeption“ des Trägers erstellt. Sie wird ständig weiterentwickelt und aktualisiert. Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindertageseinrichtungen ist die Grundlage für unsere Konzeption.

Vielen Dank

Ihr Team vom Kinderhaus Gipfelstürmer





Impressum

Herausgeber

Mehr Raum für Kinder gGmbH
Markgrafenstr. 20, 79312 Emmendingen
Tel.: 07641 . 96 27 156
E-Mail: kontakt@mrfk.de

Verfasser

Einrichtungsleitung, pädagogische Mitarbeitende und Mitarbeitende aus dem Fachbereich Pädagogik der Trägerschaft Mehr Raum für Kinder gGmbH

Hinweis zur pädagogischen Konzeption

Ausgehend vom § 45 SGB VIII ist die pädagogische Konzeption und das Schutzkonzept Voraussetzung einer jeden Betriebserlaubnis und muss laut Kindertagesförderungsgesetz (§ 10) bestimmten Anforderungen erfüllen. Sie sind somit verbindliche Grundlage für die pädagogische Arbeit in unserem Kinderhaus. Beide Konzeptionen sind auf der Internetseite des Trägers Mehr Raum für Kinder gGmbH hinterlegt und einsehbar.

Der Wandel der Rahmenbedingungen bedingt eine prozesshafte Bearbeitung beider Konzeptionen. Durch regelmäßige Bearbeitung und Überprüfung hinsichtlich der realen Situation im Kinderhaus wird der fortlaufende Prozess der Qualitätsentwicklung und -sicherung unterstützt. Dabei finden die eigenen Haltungen und Wertvorstellungen, die praktischen Arbeitsabläufe, die verschiedenen Arbeitsschwerpunkte, räumliche Veränderungen und die Beteiligungsmöglichkeiten für Erziehungsberechtigte und Kinder Berücksichtigung.

Quellenangabe, Literatur- und Informationsverzeichnis

Im Büro des Fachbereiches Pädagogik und des Fachbereiches Mediengestaltung sind alle Quellenangaben, Literaturangaben und Fotolizenzen hinterlegt und können jederzeit eingesehen werden. Fotocredit: [famveldman](#), Adobe Stock

Gender-Hinweis

Aus Gründen der einfachen Lesbarkeit und des besseren Verständnisses wird in bestimmten Abschnitten auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m|w|d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen beziehen sich ausdrücklich gleichermaßen auf alle Geschlechter.

Urheberrecht

Die in diesem Dokument enthaltenen Bilder und Texte fallen unter das Urheberrecht, dessen Rechte beim Verfasser liegen. Diese sind vorbehaltlich der von beiden Parteien geschlossenen Vereinbarung vertraulich zu behandeln. Sie verpflichten sich daher, dieses Dokument weder ganz noch teilweise zu vervielfältigen und/oder an Dritte weiterzugeben, es sei denn, dies ist mit dem Verfasser schriftlich abgesprochen. Die Verwirklichung der Inhalte, Ideen, Gedanken und/oder Konzeptionen, ist nach vorheriger schriftlicher Zustimmung des Verfassers möglich.

